

Mudersbach erinnert Häßler an Wallmenroth

Fußball: SG steht nach Saisonabbruch als Bezirksliga-Aufsteiger fest

■ **Mudersbach.** Als der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen im Mai seine Mitgliedsvereine befragte, ob sie eine Fortsetzung oder einen Abbruch der Fußballsaison bevorzugen, ergab sich bereits ein eindeutiges Bild: 88 Prozent sprachen sich für einen Abbruch aus, und somit entstand bei der SG Mudersbach/Brachbach berechtigte Hoffnung, als Meister in die Bezirksliga aufzusteigen. Ein Hoffen im Schwebezustand, der sich mit der Abstimmung der FLVW-Verbandstags-Delegierten im schriftlichen Umlaufverfahren nun in Gewissheit verwandelte.

Die Zählkommission kam im Sport-Centrum Kaiserau auf 142 Stimmen, die sich für das Saisonende im westfälischen Fußball aussprachen, hinzu kamen lediglich eine Nein-Stimme sowie eine Enthaltung. Drei Monate und ein Tag nach dem letzten Punktspiel (0:0 gegen den SV Setzen) herrscht Klarheit, dass die Sportgemeinschaft in der Runde 2020/21 überkreuzlich spielen wird.

Zwei Punkte Vorsprung auf den VfL Klafeld-Geisweid nimmt das Team von der Landesgrenze mit. Auch wenn der Verband die finale Veröffentlichung der nach der Quotientenregelung ermittelten Aufsteiger erst für Ende des Monats ankündigt, ist die Situation in der Kreisliga A Siegen-Wittgenstein durch die identische Anzahl absolvierter Partien der Mudersbacher und Setzener eindeutig. Mudersbachs Aufstieg überrascht.

Nach den Plätzen fünf, acht, fünf und zehn seit dem direkten Wiederaufstieg aus der B-Klasse in der Saison 2014/15 startete die Mannschaft von Timo Schlabach durch. Nur drei Niederlagen, die meisten erzielten Treffer und wenigsten kassierten Gegentore der Liga sind meisterwürdig.

Und so wird Stefan Häßler nach einjähriger Fußball-Auszeit im Sommer – oder wann auch immer Corona einen Spielbetrieb wieder zulässt – direkt auf das Liga-Level zurückkehren, auf dem er sich vor einem Jahr bei der SG Wallmenroth/Scheuerfeld verabschiedete.



Stefan Häßler kehrt nach einjähriger Fußball-Auszeit auf die Trainerbank zurück.

Foto: Regina Brühl

Dass der 38-Jährige, den die Mudersbacher bereits im Januar als neuen Trainer ab der Saison 2020/21 verpflichteten, Bezirksliga kann, hat er in Wallmenroth bewiesen. Nach dem Aufstieg in der Saison 2016/17 benötigte der ehemalige Malberger und Betzdorfer lediglich zwei Jahre, um seine Mannschaft zur Vizemeisterschaft zu führen.

Der erste Kontakt entstand über Mudersbachs 2. Vorsitzenden Christian Pfeifer, mit dem Häßler einst in Betzdorf noch zusammen spielte. „Wir hatten gute Gespräche. Diese und die Möglichkeit, ein neues Fußballgebiet kennenzulernen, haben mich gereizt. In Mudersbach haben wir einen familiär geführten Verein mit viel Vereinsleben, wo die Leute Bock auf Fußball haben und entwicklungsfähig sind“, beschreibt Häßler seinen neuen Klub und freut sich nach der einjährigen Auszeit bald wieder auf dem Platz beziehungsweise an der Seitenlinie stehen zu können. „Ich habe die Zeit genossen, aber irgendwann haben die Füße wieder gejuckt.“ Diese „Entzugserscheinungen“ hätte der Gymnasiallehrer gerne schon im Frühjahr ein wenig gestillt. Sein Plan sah vor, seine neue fußballerische Heimat kennenzulernen und sich an den Siegerländer Fußball heranzutasten. Die Corona-Pause verhinderte dies. Aber auch ohne gefestigte Eindrücke glaubt er: „Wir werden eine ordentliche Mannschaft haben.“ René Weiss



Mit diesem Quartett hat sich die SG Mudersbach/Brachbach für ihre Premiersaison in der Bezirksliga bereits verstärkt, von links: Nikolai Heidrich, Mathis Füllgraben, Timo Schulz und Peter Bayer. Fotos: SG Mudersbach/Brachbach

Vier Neuzugänge sind bereits fix

Personelle Veränderungen: Trio kommt von Vereinen aus dem Kreis Altenkirchen

■ **Mudersbach.** Die SG Mudersbach/Brachbach hat sich für ihre Premiersaison in der Bezirksliga bereits vierfach verstärkt.

Von der SG Wallmenroth wechselt Nikolai Heidrich zur Sportgemeinschaft. Der flexibel einsetzbare Offensivspieler suchte nach seinem Umzug nach Siegen eine neue sportliche Heimat im Fußballverband Westfalen und fand diese bei der SG. „Ich kenne Nikolai schon sehr lange. Als wir erfahren haben, dass er die Fahrt nach Wallmenroth aus Zeitgründen nicht mehr auf sich nehmen möchte, haben wir sofort den Kontakt aufgebaut. Er passt perfekt ins Team und wird uns schnell weiterhelfen“, kommentiert Trainer Stefan Häßler den

Wechsel des 24-jährigen Lehramtsstudenten. „Der gute Ruf der SG, den man im Rheinland mitbekommen hat, hat sich in den Gesprächen schnell bestätigt. Mir gefallen die vereinsinternen Strukturen, der Zusammenhalt und die positive Stimmung“, begründet Heidrich seine Entscheidung.

Ein Überraschungscoup gelang der SG mit dem Transfer von Nachwuchstalent Mathis Füllgraben. Der 19-jährige Siegener durchlief die Jugendausbildung bei den Sportfreunde Siegen, spielte zuletzt für deren A-Junioren in der Westfalenliga und hat sich nun dazu entschlossen, seine ersten Schritte im Seniorenbereich bei der SG Mudersbach/Brachbach beschreiten zu

wollen. „Mathis bringt höherklassige Erfahrung aus dem Jugendbereich mit und wird bei uns die nötige Spielzeit bekommen, um sich weiterzuentwickeln. Wir sind froh, dass er sich gegen die Angebote von höherklassigen Vereinen und für einen Wechsel zu uns entschieden hat“, freut sich der 2. SG-Vorsitzende Christian Pfeifer über die Zusage des flexibel einsetzbaren Talents.

Zuvor hatten die Mudersbacher bereits in der Kreisliga A Ww/Sieg zugeschlagen und mit Timo Schulz von der SG Alsdorf sowie Peter Bayer vom SV Niederfischbach zwei Defensivspieler zu einem Wechsel über die Landesgrenze hinweg bewegen können. red

Rheinlandpokal: Auch das Geld entscheidet

Losverfahren ist für den Spielausschuss des Fußballverbandes Rheinland nur Plan B – Abhängigkeit von Politik

■ **Region.** Auch nach dem Abbruch der Saison 2019/20 sind nicht alle Fragen beantwortet im Fußballverband Rheinland (FVR). Neben den Beschwerden einiger Tabellenweiter, die sich keineswegs damit abfinden wollen, nicht aufsteigen zu dürfen, beschäftigen auch die Pokalwettbewerbe die Gremien. Insbesondere die Entscheidung, ob die Halbfinals und das Finale im Rheinlandpokal noch ausgetragen werden können, steht weiterhin aus. Doch hier warten die Verantwortlichen ab. Denn es geht längst nicht nur um viel Prestige, sondern vor allem um viel Geld – für die Teilnehmer, aber auch für den Verband selbst.

„Die Zeit wird knapp und knapper“, sagt Bernd Schneider, der Spielausschussvorsitzende des FVR. Dennoch sehen er und seine Kollegen in der Führungsriege des Verbandes davon ab, voreilig zu handeln. „Denn wir müssen einfach abwarten, wie die Politik entscheidet“, begründet Schneider das Zögern. „Wann wird das Versammlungsverbot aufgehoben? Das ist die Frage.“ Denn eines steht für den Funktionär aus Wissen fest: „Endspiele ohne Zuschauer kann ich mir nicht vorstellen, und das entspricht mit Sicherheit auch nicht

den Vorstellungen der Bitburger Brauerei.“

Als Sponsor unterstützen die Bierbrauer die Pokalwettbewerbe im FVR, sowohl in den Kreisen als auch auf Rheinlandebene. Und wer bezahlt, der bestimmt auch ein Stückweit mit. Der zweite große Unterstützer ist die ARD, die den „Finaltag der Amateure“ etabliert hat und seit mehreren Jahren in einer mehrstündigen Konferenzsendung Liveberichte von allen Landespokal-Endspielen zeigt. Gibt es keine Endspiele, gibt es keinen Finaltag, keine Livebilder – und in der Folge wohl auch weniger oder

kein Geld für die Landesverbände und die Vereine, die im Wettbewerb weit gekommen sind.

Aktuell sind im FVR die drei Oberligisten FV Engers, Eisbachtaler Sportfreunde und FC Karbach sowie der Regionalligist TuS Rot-Weiß Koblenz noch dabei, doch die Vereine selbst haben schon vor Wochen den Glauben an eine Austragung der Halbfinal-Begegnungen (Engers - Eisbachtal und Karbach - Koblenz) verloren. Ursprünglich sollte die Runde der letzten Vier am 18. März ausgespielt werden, das Endspiel war für den 24. Mai terminiert – doch all

diese Plänen durchkreuzte Corona.

Ganz pragmatisch hatten die vier Vereine eine interessante Lösung des Problems ins Spiel gebracht, als sie ein Losverfahren vorschlugen. Engers, Eisbachtal, Karbach und Rot-Weiß würden den gesamten Betrag, der sonst den Halbfinalisten, den Finalisten beziehungsweise dem Sieger zusteht, einfach teilen und dann den Teilnehmer an der ersten Runde des DFB-Pokals per Los ermitteln. Dass es soweit kommt, hält auch Bernd Schneider nicht für ausgeschlossen, sein Wunschscenario ist das aber nicht.

„Den Spielbetrieb in den Ligen abzubauen, war die eine Sache“, sagt der Spielausschussvorsitzende. „Aber im Pokal geht es um Summen, die sich die Vereine im Laufe des Wettbewerbs erspielt haben.“ Und das, was aus Sicht der Klubs auf dem Spiel steht, ist nicht unerheblich. Schon für das Erreichen der Runde der letzten 32 Mannschaften gab es zuletzt mehr als 500 Euro, die Halbfinalisten hatten schon mehr als 4000 Euro sicher und mit dem Erreichen des Endspiels verdoppelte sich die Prämie. Der Gewinn des Rheinlandpokals wurde dann gar mit stolzen 128 625 Euro versüßt – plus Bonus, im DFB-Pokal anzutreten, wodurch weitere Einnahmen garantiert waren, die mit dem sportlichen Erfolg und der Attraktivität des Gegners enorm anwachsen. Mit Blick auf diese Einnahmen hatte Chris Noll, Sportlicher Leiter von Regionalligist Rot-Weiß Koblenz, sogar den Vorschlag eingebracht, auch die Zuschauererinnahmen aus der Erst- und Zweitrunde unter dem DFB-Pokal unter den Halbfinalisten zu teilen.

„Die Überlegung, zu teilen und zu lösen, steht im Raum, doch wir sind davon noch weit entfernt“, sagt Bernd Schneider. Erst wenn es nicht anders gehen würde, müsse man sich von Verbandsseite aus mit den Vereinen zusammensetzen. Immerhin: Einen Meldeabschluss für die Nennung der Teilnehmer aus den Landesverbänden für den DFB-Pokal 2020/21 gibt es noch nicht. Das gibt auch dem FVR Zeit, die Entscheidung reifen zu lassen. Marco Rosbach



Vier Vereine haben noch die Chance, den Rheinlandpokal zu gewinnen. Doch ob es Engers, Eisbachtal, Karbach und RW Koblenz gestattet wird, sportlich um das Objekt der Begierde zu ringen, ist fraglich. Foto: René Weiss

Startklar: VLN beginnt am 27. Juni



■ **Nürburgring.** Grünes Licht für den Saisonauftakt der Nürburgring Langstreckenserie: Das für Samstag, 27. Juni, geplante Rennen findet statt. Die Kreisverwaltung Ahrweiler hat das Rennen unter Berücksichtigung des von der VLN und dem Institut für Hygiene und Öffentliche Gesundheit des Universitätsklinikums Bonn entwickelten Hygienekonzepts genehmigt. Das erste Rennen der Saison geht über die Distanz von vier Stunden, die Startampel schaltet wie gewohnt um 12 Uhr auf grün. „Das sind positive Nachrichten für unsere Teilnehmer und die gesamte Region rund um den Nürburgring“, sagt Christian Stephani, Geschäftsführer der VLN VV GmbH & Co.KG. Gedulden müssen sich hingegen die Fans der Rennserie, denn Zuschauer sind beim Auftaktrennen noch nicht vorgesehen. Die Tribünen am Grand-Prix-Kurs und die Zuschauerplätze rund um die Nordschleife bleiben vorerst noch geschlossen. Auch deshalb verweist Stephani noch einmal auf den VLN-Livestream „und andere Kanäle“, auf denen die Rennen verfolgt werden können. „Bevor es richtig losgeht, haben die Teams am Probe- und Einstelltag am heutigen Montag noch mal die Gelegenheit sich auf die acht Rennen umfassende Saison vorzubereiten.“ red

Foto: byjogi

TVM beginnt mit Lehrgängen

■ **Region.** Angepasst an die Corona-Regelungen des Landes Rheinland-Pfalz ist der Turnverband Mittelrhein (TVM) bestrebt, die Präsenzlehrgänge zu Beginn der Sommerferien mit einem Ausbildungslehrgang beziehungsweise nach den Sommerferien mit diversen Fortbildungslehrgängen für die Übungsleiter langsam wieder

hochzufahren. Die erste Maßnahme ist eine Übungsleiter-B-Ausbildung „Sport in der Prävention“ mit dem Profil „Allgemeines Gesundheitstraining“ vom 3. bis 9. Juli. Weitere Informationen können im Internet (www.tvrm.org), per E-Mail (ausbildung@tvrm.org) oder per Telefon (0261/135 153) eingeholt werden. red